



Presseveröffentlichung Nr. 07/137
ZUR SOFORTIGEN VERÖFFENTLICHUNG
21. Juni 2007

Internationaler Währungsfonds
Washington, D.C. 20431 USA

Erklärung des Geschäftsführenden Direktors des IWF, Rodrigo de Rato, zur Verabschiedung eines neuen Überwachungs-Regelwerks durch das Exekutivdirektorium des IWF

Der Geschäftsführende Direktor des IWF, Rodrigo de Rato, gab heute in Washington die folgende Erklärung ab:

„Ich begrüße den Beschluss des IWF-Exekutivdirektoriums, einen neuen Rechtsrahmen für die bilaterale Überwachung, d. h. die Überprüfung und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in unseren Mitgliedsländern, einzuführen.

Bei dieser Neufassung handelt es sich um die erste weit reichende Revision des Überwachungs-Regelwerks seit etwa 30 Jahren und um die erste umfassende Grundsatzerklärung zur Überwachung. Die neue Entscheidung spiegelt die bestmöglichen Praktiken wider, die wir zurzeit bei der Überwachung der Wechselkurs- und Wirtschaftspolitik der Mitglieder anwenden. Sie bekräftigt, dass die Überwachung den Schwerpunkt auf unser Kernmandat legen sollte, d. h. die Förderung der außenwirtschaftlichen Stabilität der einzelnen Länder. Sie gibt unseren Mitgliedern außerdem klare Leitlinien zu der Frage, wie sie ihre Wechselkurspolitik gestalten sollten, was für die internationale Gemeinschaft annehmbar ist, und was nicht.

Die drei bestehenden Grundsätze in Bezug auf Wechselkursmanipulation und die Frage, wann und wie Interventionen auf den Devisenmärkten durchgeführt werden sollten, werden durch einen vierten Grundsatz ergänzt: Die Mitglieder sollten eine Wechselkurspolitik vermeiden, die zu außenwirtschaftlicher Instabilität führt. Die Entscheidung führt außerdem sieben Beurteilungsindikatoren ein.

Unsere Geschäftspolitik im Bereich der Überwachung hat sich bisher auf ein im Jahr 1977 vereinbartes Regelwerk gestützt. Unsere Mitglieder waren der Auffassung, dass es jetzt an der Zeit ist, diese Kerntätigkeit auf den neuesten Stand zu bringen. Diese Neufassung war notwendig, weil die Entscheidung von 1977 den Entwicklungen nicht gerecht wird, die die Stabilität des Systems in den letzten 30 Jahren vor die größten Herausforderungen gestellt haben. Die Entscheidung konzentrierte sich auf die zum damaligen Zeitpunkt relevanten Fragen, d. h. mögliche Wechselkursmanipulation aus Zahlungsbilanzgründen sowie kurzfristige Wechselkursschwankungen. Die seit dieser Zeit am häufigsten aufgetretenen wechselkursbezogenen Probleme sind allerdings Wechselkursanbindungen, die aus innenpolitischen Gründen überbewertet oder unterbewertet werden sowie, in jüngster Zeit, Anfälligkeiten in der Kapitalverkehrsbilanz.

Die Entscheidung trifft auf breite Unterstützung, sowohl bei den Industrieländern als auch bei den Schwellen- und Entwicklungsländern. Das Ausmaß dieser Unterstützung spricht für sich. Es zeigt, dass die Mitglieder diese Ausweitung der Überwachung mittragen und dass sie sich zu ihrer eigenen Verantwortung in diesem Prozess bekennen. Diese Entscheidung ist eine gute Nachricht für das Reformprogramm des IWF und für die Anliegen des Multilateralismus. Sie gewährleistet auch weiterhin eine gerechte Behandlung aller IWF-Mitglieder - ein Kernanliegen einer kooperativen Institution. Dieser Fortschritt wird uns außerdem dabei helfen, bei den anderen Elementen unseres Reformprogramms voranzukommen, so dass wir all unsere Mitglieder unterstützen können, die Herausforderungen der Globalisierung des 21. Jahrhunderts zu bewältigen", sagte de Rato.